

# Wilsdruffer Tageblatt

Nationale Tageszeitung für Landwirtschaft und



alle anderen Stände des Wilsdruffer Bezirks

Das „Wilsdruffer Tageblatt“ erscheint an allen Werktagen nachmittags 4 Uhr. Preis pro Nummer 2,- DM. Bei Abnahme von 1000 Exemplaren 1,50 DM. Bei Abnahme von 10000 Exemplaren 10 DM. Die Postgebühren sind zu zahlen. Fernsprecher: Amt Wilsdruff Nr. 6. Fernsprecher: Amt Wilsdruff Nr. 6. Fernsprecher: Amt Wilsdruff Nr. 6.

Das Wilsdruffer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Meißen, des Stadtrats zu Wilsdruff, des Forstrentamts Tharandt und des Finanzamts Rossen behördlicherseits bestimmte Blatt.

Nr. 195 — 93. Jahrgang      Telegr.-Nr.: „Tageblatt“      Wilsdruff-Dresden      Postfach: Dresden 2640      Mittwoch, den 22. August 1934

## Göring über den Ausgang der Volksabstimmung.

„Auch die Rein-Sager werden ihren Irrtum einsehen!“  
In einer Unterredung mit dem Schriftleiter einer Berliner Zeitung äußert sich der preussische Ministerpräsident Göring über den Ausgang der Volksabstimmung. „Dieses Ergebnis“, so erklärte Ministerpräsident Göring, „ist für uns nicht überraschend gekommen. Auch die Welt wird, wenn sie ehrlich sein will, bekennen müssen, wie tief Adolf Hitler im Herzen aller Deutschen verwurzelt ist. Die Meinmüdigkeit müssen sich demgegenüber jene zehn Prozent Rein-Sager vornehmen, die sich aus irgendwelchen Gründen außerhalb der Volksgemeinschaft gestellt haben. Wenn sie sich nicht ändern werden, werden sie als jenseits der Reichsgrenzen betrachtet werden, die glauben, an diese zehn Prozent irgendwelche Hoffnungen knüpfen zu können. Selbstverständlich werden wir den Geirunden mit aller Genauigkeit nachgehen, die jene zehn Prozent unseres Volkes veranlassen haben, am 19. August abweichend zu stimmen.“

Im übrigen ist unsere Einstellung aber die folgende:  
Die Rein-Sager sind zunächst wohl in den Schichten zu suchen, die sich mißvertrauen fühlen, und die sich aus Übergangsmassnahmen, die hart, aber gerecht sind, ihr Gesamturteil bilden zu müssen glauben. Alle jene werden sich eines Tages selbst an die Waage schlagen und ihren Irrtum einsehen. Einen nicht geringen Prozentsatz der Rein-Stimmen werden weiter nach meiner Auffassung diejenigen Personen stellen, die zwar genau erkannt haben, welche großen Ziele der Nationalsozialismus verfolgt, die jedoch aus eigenständigen Gründen andere Ziele verfolgen zu müssen glauben als wir. Diese Kreise der Bevölkerung werden sich eines Tages ebenfalls eines Besseren belehren lassen müssen, oder aber sie werden aus Altersschwäche von der Wilsfläche verschwinden.

Die dritte Gruppe bildet die zahlenmäßig geringe Schicht, die einfach unbeherrschbar oder gar böswillig ist. Solche Leute gibt es immer und überall in der Welt, sie sind wahrlich keine Besonderheit des nationalsozialistischen Deutschlands, wir werden sie nicht dafür bestrafen, daß sie mit Rein gestimmt haben. Sie mögen sich aber gefast sein lassen, daß wir es auf keinen Fall dulden werden, wenn sie mit ihrer abweichenden Haltung gegenüber der nationalsozialistischen Staatsführung irgendwie und irgendwo im Volk Propaganda treiben, und wir werden mit eiserner Faust zuschlagen, wenn sie sich zu verbrecherischen Handlungen hinhängen lassen, die die Sicherheit und Ordnung im Staate bedrohen.

Gewiß werden bei der einen oder anderen Frage des öffentlichen Lebens immer verschiedene Anschauungen möglich sein. Niemandem wird das Recht bestritten, unter den großen, allein vom Führer bestimmten Gesichtspunkten an seiner Stelle nach seinem Geiste zu arbeiten. Wir wünschen auch offene und ehrliche Kritik bei all den schwierigen Problemen, die der Wiederaufbau unseres Staates stellt.

Die Kritik findet ihre Grenze an den lebenswichtigen großen Fragen der Nation, die allein der Führer regelt. Vor unserem Führer Adolf Hitler schweigt alle Kritik.

Der Führer hat allen Deutschen seine Hand hingestreckt und den heißen Willen zur Verwirklichung in seinem Rufus vom 20. August erneut ausgesprochen. Ich weiß, daß dieses große Ziel in kurzer Zeit erreicht ist. In wenigen Jahren wird das ganze Volk wie ein einziger Mann in gläubiger Gefolgschaft zu Adolf Hitler stehen! Daran zu arbeiten, ist unsere größte und schönste Aufgabe.“

## Dr. Schacht: Die Reichsmark ist fest.

Ein Interview mit dem Reichsbankpräsidenten.  
In einer Unterredung mit dem volkswirtschaftlichen Redakteur der bekannten Prager Zeitung „České Slovo“ erklärte Reichsbankpräsident und Reichswirtschaftsminister Dr. Schacht u. a. folgendes:  
Mein festes Bestreben wird es sein, das absolute Vertrauen in den Zahlungen zu erneuern.  
Wer mit Deutschland Geschäfte macht, muß wissen, daß er seine Ware bezahlt bekommen wird. Ich werde dafür Sorge tragen, daß das Vertrauen zu den Verträgen wieder hochkommt. Deutschland wird gegen seinen Willen in ein Zwangsclearing getrieben. Das ist keine vorübergehende Erscheinung. Ich kann mir nicht gut vorstellen, daß alle Kapitalien, welche heute in der Erzeugnisindustrie investiert werden, entwertet werden könnten, wenn einmal vielleicht diese Industrie nicht mehr benötigt wird.  
Wenn im Clearingverkehr eine Spitze erscheint, so ist schon das Bestreben da, dieselbe auszugleichen. Aus Deutschland fließt jetzt auch viel Geld über die

## Der Aufmarsch zur Saarfront beginnt.

### Adolf Hitler kommt zur Saarkundgebung.

Eine neue große Treuekundgebung für das deutsche Saargebiet wird am kommenden Sonntag in Koblenz-Oberchrensdorf stattfinden. Die Veranstaltung geht vom Bund der Saarvereine aus, der das ganze deutsche Volk noch einmal aufruft zur Treue und unermüdblichen Werbung für die deutsche Sache an der Saar. Die große Bedeutung der Kundgebung erblickt aus der Tatsache, daß der Führer und Reichskanzler Adolf Hitler sein Erscheinen in Koblenz-Oberchrensdorf zugesagt hat. Der ganzen Welt soll gezeigt werden, daß Reich und Volk sich rüsten, die kommende Abstimmung zu einem überwältigenden Sieg des Deutschtums zu machen.

### Saarländer, meldet euch!

Zur Eintragung in die Stimmlisten.  
Die Regierungskommission des Saargebietes hat am 8. Juli 1934 die Vorschriften über die Anstellung der Stimmlisten für die Volksabstimmung im Saargebiet am 13. Januar 1935 erlassen. Weiterhin hat die Volksabstimmungskommission des Völkerbundes am 20. Juli 1934 eine Bekanntmachung veröffentlicht, die nähere Vorschriften über die Abstimmungsabstimmung und über die Anmeldung der Stimmberechtigten zur Aufnahme in die Stimmlisten enthält.  
Hiernach müssen Stimmberechtigte, die außerhalb des Saargebietes wohnen, einen besonderen Antrag auf Eintragung in die Stimmlisten stellen. Wer nicht in die Stimmlisten eingetragen ist, kann sein Stimmrecht nicht ausüben. Es liegt daher im eigenen Interesse aller im Reich wohnenden Stimmberechtigten, diesen Antrag mit vollständiger Bescheinigung einzurichten. Die Antragsfrist läuft mit dem 31. August 1934 ab.  
Der Antrag, der an den „Gemeindeausschuß“ des Bezirks gerichtet ist, in dem der Abstimmungsabstimmte am 28. Juni 1919 die Einwohnereigenschaft hatte, muß folgende Angaben enthalten:

1. Namen, Vornamen, das Geburtsdatum, den Geburtsort und den Beruf des Antragstellers (im Falle einer Berufsänderung denjenigen, den er am 28. Juni 1919 ausübte), sowie die Vornamen seines Vaters und seiner, falls es sich um eine verheiratete Frau handelt, die Namen und Vornamen ihres Ehemannes (im Falle einer Veränderung des Familienstandes nach dem 28. Juni 1919 den Familiennamen, den sie an diesem Zeitpunkt trug);
2. die Gemeinde, in der er die Einwohnereigenschaft am 28. Juni 1919 hatte;
3. den gewöhnlichen Aufenthalt zur Zeit des Antrags;
4. die Anschrift im Saargebiet, an die Mitteilungen zu richten sind.

Die vorhandenen Beweisstücke für die Einwohnereigenschaft im Saargebiet sind dem Antrag beizufügen; befinden sich solche Beweisstücke nicht in den Händen der Antragsteller, so ist in dem Antrag anzugeben, bei welcher Stelle des Saargebietes diese Unterlagen erhältlich sind.  
Sämtliche Abstimmungsabstimmte im Reich werden hiermit aufgefordert, ihren Antrag auf Eintragung in die Stimmliste

wenige im Fremdenverkehr. Sie wissen ja: der Deutsche ist von einer wiskbegierigen Natur. Darum sind wir solche Kosmopoliten, und so werden Sie Deutsche in Italien, in Frankreich, England, bei Jhnen in Marienbad und Karlsbad usw. finden. Ich hoffe nicht, daß wir auch noch zu Einschränkungen im Reiseverkehr gezwungen werden.  
Auf die Frage: Ihren Entschluß, die Mark zu halten, haben Sie nicht geändert? antwortete Dr. Schacht: Nein, die Mark ist fest, und wir werden nicht devalvieren.

Bei den heutigen Ausfuhrzuständen hat es keinen Wert. Es wird viel von unserer Golddeckung gesprochen. Ich habe aber schon in meinen früheren Arbeiten einige Male darauf hingewiesen, daß das Gold nur bei dem Ausgleich der Spigen bei der Zahlungsbilanz nützlich ist, deckungsmäßig aber keine Bedeutung hat.

## Der Besuch des Führers in Nürnberg.

Bei der Abreise des Führers von Nürnberg hatte sich wieder eine große Menschenmenge vor seinem Hotel gesammelt. Auch Ausländer, von denen gerade jetzt sehr viele in Nürnberg weilen, warteten mit den vielen Hunderten. Um 10.15 Uhr ertönten brausende Pfeil-

bis spätestens zum 31. August 1934

an den zuständigen Gemeindeausschuß im Saargebiet gelangen zu lassen. Zur Klärung über alle, bei der Anmeldung zu berücksichtigenden Gesichtspunkte stehen den Stimmberechtigten die Saarnachbestellen ihres jetzigen Wohnorts (das Einwohnermeldeamt, in den Städten die zuständigen Polizeireviere) sowie die Geschäftsstellen des Bundes der Saarvereine — in Berlin befindet sich diese SB 11, Stresemannstr. 42 — zur Verfügung.  
Es wird jedem Abstimmungsabstimmten dringend empfohlen, vor Abendung seiner Anmeldung die vorgenannten Stellen zum Zwecke der Beratung in Anspruch zu nehmen.

Die landfremde Regierungskommission des Saargebietes hat das Tragen des Abzeichens für die Kundgebung auf dem Ehrenbreitstein im Saargebiet verboten.

## Helft die Saarabstimmung vorbereiten!

Aufruf der Saarvereine.  
Der Führer des Bundes der Saarvereine, Staatsrat Simon, hat folgenden Aufruf erlassen:  
„Deutscher Volksgenosse!  
Weißt du, daß 800.000 Deutsche an der Saar vom deutschen Vaterland durch das Verlieren des Krieges abgetrennt unter art- und volksfremder Herrschaft stehen?  
Weißt du, daß im Saargebiet die aus Deutschland deportierten marriitischen und jüdischen Volkssozialisten unter wohlwollender Führung der Regierungskommission unsere deutschbewussten Saarbrüder beschimpfen und terrorisieren, das Deutsche Reich, seine Regierung und den Führer Adolf Hitler öffentlich verleumden dürfen, ja, in ihren Zeitungen offenen Landesverrat begehen?  
Weißt du, daß dort an der Saar täglich deutsche Arbeiter, weil sie ihr Deutschtum nicht verleugnen, auf die Straße sitzen, Hunger und Elend leiden samt ihren Familien für Deutschland, für ihr Volk und damit für dich, deutscher Volksgenosse?  
Weißt du, daß trotz aller Verdrückungen, trotz aller Schlägen, trotz allem Terror, trotz Rot und Elend das deutsche Volk der Saar und vor allem der deutsche Saarbrüder und Bergarbeiter seit 15 Jahren einen heroischen, beispiellosen Kampf um sein Deutschtum führt?  
Deutscher Volksgenosse, und was tust du für deine Brüder an der Saar?“

Die Saarbrüder erwarten von dir Verstand und Rückhalt in ihrem Kampf! Und sie haben durch die 15-jährige trenne Klingen um die Rückgliederung an Deutschland ein Recht darauf, daß du und jeder deutsche Volksgenosse Schulter an Schulter mit dem Deutschtum im Saargebiet steht, daß nicht ihr Kampf und ihre Not bei uns im Reich vergessen wird.  
Wir wollen das ganze deutsche Volk aufrufen zur Anteilnahme und Mitarbeit zum Beweis deutscher Schicksalsgemeinschaft und so den Abstimmungstag 1935 zu einem gemeinsamen Votum der großen deutschen Volksgemeinschaft werden lassen.  
Jeder Deutsche kann hierzu Mitarbeiter und Kämpfer werden als Mitglied des Bundes der Saarvereine, dessen Ortsgruppen sich in allen Teilen Deutschlands befinden. Anmeldungen sind weiter zu richten an den Führer des Bundes der Saarvereine, Koblenz, Schloßstr. 45, oder an die Geschäftsstelle „Saar-Verein“, Berlin SW 11, Stresemannstr. 42.“

Am Flugplatz hatten sich Tausende eingefunden um den Führer zu sehen, der nach dem 19. August der Stadt Nürnberg als der ersten Stadt seinen Besuch abgestattet und damit auch seine Anerkennung für die glänzende Haltung Frankens bei der Volksabstimmung zum Ausdruck gebracht hat.

Reichskanzler Adolf Hitler traf Dienstagnachmittags auf dem Oberjatzberg bei Verchtesgaden ein. Bewölkung und Sommergäste des Verchtesgadener Landes hatten sich zu vielen Tausenden eingefunden und begrüßten den Führer begeistert. Bereits bei seiner Ankunft wurde er am Unterjatzberg durch Völkerschäfte empfangen. Abends 9 Uhr veranstaltete die Verchtesgadener Reichsvereine und Weihnachtskühngilde auf dem Oberjatzberg vor Hans Wadenfeld zu Ehren des Führers ein Schießen. Tausendfach hallte das Echo der Schüsse durch die Täler des Verchtesgadener Landes. Anschließend ließ sich der Führer vor seinem Haus die Schützen einzeln vorstellen, dankte ihnen für die erwiesene Ehrung und lud sie zu einem Glas Bier in ein nahegelegenes Gasthaus ein.